

Hohenstein-Ernstthal Tagesblatt

Amtsblatt

Anzeiger



des Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal mit Gättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Rösdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenschürsdorf, Cotta, Berg, Grumbach, Tschirnheim, Ruchschappel, St. Egidien, Wüstenbrand, Erlina, Wittelsdorf, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruß.

erschienen jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Druckerei: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgehaltene Korpusgröße 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck factumtrotz Nachlaß. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Besondere ab. Bei wangsweiser Einbringung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 99

Postfachkonto:
Leipzig 23464.

Mittwoch, 2 Mai 1917.

Bankkonto: Chemnitz
Bankvereln, Chemnitz.

67. Jahrg.

Wiederum 112000 Tonnen versenkt.

Wagnis oder Verzweiflung?

England setzt alles auf eine Karte: Das ergibt sich augenblicklich aus den an der Westfront gemachten immer wiederholten und immer ergebnislosen Angriffen auf unsere Siegfriedstellung im Artzies. Dreimal schon hat das 4. Infanterieregiment und die 24. Kolonialregiment drei Viertel dieses Regiments bereits vor dem Angriff in seiner Ausgangsstellung weislich laffaur 350 Mann durch Artilleriefeuer verloren. Gefangene vom Regiment 153 erklären, daß das deutsche Maschinengewehrfeuer alle Angriffsstellungen so gut wie aufgerieben hätte. Ähnlich erging es dem Regiment 355. Das 29. Senegalesen-Bataillon wurde in den Kämpfen am 16. und 17. April fast aufgerieben. Das 25. Jägerbataillon verlor am 16. gegen 400 Mann. Ein verwundeter Major sagte aus, daß die zweite Division als außer Gefecht gesetzt angesehen werden muß. Die stark dezimierten dritte Division hatte folgende Verluste an Führern: Divisionskommandeur General Marchand verwundet, Kommandeur der 20. Brigade gefangen, die Offiziere des Stabes tot oder verwundet, der Kommandeur des 5. Infanterieregiments gefallen. Gefangene der ersten Kompanie des Kolonialregiments 53 geben an: Bataillonsführer tot, Adjutant verwundet, Führer der ersten Kompanie tot, zweiter Offizier verwundet, Führer der zweiten Kompanie tot, Offiziere verwundet, Führer der dritten Kompanie tot, zwei Offiziere verwundet. Der überlebende Rest der ersten Kompanie, 25 Mann, wurde gefangen genommen.

Die Schlacht bei Arras.

Infolge der schweren Verluste, die die Engländer in der Schlacht vom 28. April erlitten, machte sich in ihrer Kampftätigkeit im Namen von Arras eine starke Ermattung geltend. Das planmäßige, äußerlich heftige englische Artilleriefeuer hielt jedoch so weit vom 30. April halbamtlich geschrieben — den ganzen Tag über an, besonders auf dem Nordflügel der Schlachtfront. In der Gegend von Cheville und Oppy war der Artilleriekampf besonders stark. Auch südlich der Scarpe, wo das feindliche Feuer vormittags nachgelassen hatte, belebte sich dieses im Laufe des Tages. Der Brennpunkt der Infanteriekämpfe war das Dörfchen Oppy, in der Mitte zwischen den in den Verläufen heftigsten Dörfern Arleux und Gasselde gelegen. Hiermal sandten die Engländer ihre Sturmhaufen gegen Oppy vor, zweimal wurden sie von den Verteidigern, zum Teil in heftigen Nachkämpfen, unter schweren und schwersten englischen Verlusten zurückgeworfen. Ein Teilangriff der Engländer gegen das Dorf Noeux wurde ebenfalls im fröhlichen Gegenstoß abgewiesen, wobei eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen blieb. Zu weiteren Infanterieangriffen konnte sich der Feind am 29. April nicht aufraffen. Nur westlich Bullecourt verfuhr eine große englische Patrouille vorzudringen, sie wurde verjagt.

Im Laufe der Nacht wurden vorrückende feindliche Patrouillen an mehreren Stellen der Arras-Front zurückgeworfen und mehrere Gefangene eingebracht. Das starke Artilleriefeuer steigerte sich im Laufe der Nacht und gegen Morgen in der Gegend von Loos bis südlich der Scarpe zu besonderer Heftigkeit. Feststellungen und Beobachtungen bestätigten, daß die Schlacht am 28. April zu den heftigsten und für den Gegner verlustreichsten der letzten Wochen gezählt werden muß. Auf dem Schlachtfeld im Artzies, an der Aisne und in der Champagne bielten sich in diesen Wochen Vorgänge von welthistorischer Bedeutung ab. Die großen Kampftage des 12., 13., 23., 24. und besonders des 28. April sind bedeutende Marksteine in dem gigantischen Ringen um Deutschlands Dasein. Das deutsche Volk fangenenaussagen der 66. Infanteriedivision herbergehbt, die nur aus Jägerbataillonen besteht und erst nach dem Hauptangriff zur Ablösung südlich Corbeny, neun Kilometer nordwestlich Verberghau-Bac, eingesetzt wurde. Die Mannschaften dieser Division waren von der Aussichtlosigkeit weiterer Angriffsverderat überzeugt, daß sie sich am 18. April an der Reihe, einen befohlenen Angriff auf

Corbeny durchzuführen. Ein Bataillonskommandeur, der den Angriff ebenfalls für gänzlich aussichtslos erklärte, unterstützte ihr Verhalten. Der Angriff wurde auf den 25. verschoben, hat aber auch dann nicht stattgefunden. Die schweren Verluste dieser Division in diesen Tagen nach dem Hauptangriff sprechen eine eindringliche Sprache.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. April.
Bei Arras Feuerkampf wechselnder Stärke; an der Aisne- und Champagne-Front dauert der Artilleriekampf an. Im Osten nichts Wesentliches.

Abjehung Nivelles?

Die Mailänder „Italia“ meldet die Abjehung des französischen Oberkommandierenden Nivelle.
Eine zuverlässige Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor, doch lassen gewisse Anzeichen sie nicht untaubbar eintlich erscheinen.
„Agenzia Stefani“ meldet aus Paris: Der Ministerrat hat beschlossen, den Posten des Generalstabschefs beim Kriegsministerium wieder zu errichten und den General Petain mit dem Dienst deselben zu betrauen. Wie der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, ist die Ernennung des Generals Petain zum Generalstabschef beim Kriegsministerium eine Folge der außerordentlichen Bewegung in den parlamentarischen Kreisen in den letzten Tagen wegen der neuesten Ereignisse an der Westfront.

Frankreich vor hochwichtigen Entschlüssen?

Die Lyoner Presse bringt heute das Eingeländnis, daß man in Paris vor Entschlüssen von großer Tragweite steht. Gestern hat eine ungewöhnliche Zahl von Beratern stattgefunden. Ribot empfing einige Minister und spät abends auch General Nivelle zu einer einständigen Beratung. Am Nachmittag fand eine Sonderberatung des Kriegskomitees statt, die zwei Stunden dauerte. Hierauf wurde ein Ministerat im Elysee unter dem Vorsitz Poincarés abgehalten. Beunruhigend wirkt die Ankündigung einer Interpellation des radikalen Abgeordneten Dalbiez über die Erfolge der Offensive.
Nach Schweizer Meldungen aus Paris berichten dortige Blätter, daß Marschall Joffre auf Einladung des Ministerpräsidenten am Donnerstag in Paris eintraf, um in einer besonders wichtigen Konferenz in seiner Stellung als beratender Beirat des Kriegsministers teilzunehmen.

Englische Fliegerbomben auf eine holländische Stadt.

Nach einer Meldung der „Frankf. Sta.“ aus dem Haag warf in der vorvorgangenen Nacht 2 1/2 Uhr ein unbekannter Flieger Bomben auf den niederländischen Ort Bierickje. Viele Häuser stürzten ein, und fünf Häusern wurden die Dächer weggerissen. Zahlreiche Brände brachen aus, und schwerer Sachschaden entstand. Die Militärbehörden begaben sich zur Untersuchung nach Bierickje. Da die englischen Flieger einen Angriff auf Bebrückte planten und Bierickje auf halbem Wege dahin liegt, ist die Annahme berechtigt, daß einer der englischen Flieger in seinem Uebereifer das holländische Städtchen für einen von den Deutschen besetzten Ort gehalten hat.

England verlangt neue Soldaten.

Lord Derby bezeichnet es als notwendig, daß nationale Redner und Parlamentarier eine Kampagne in ganz England zugunsten der Rekrutierung von neuen Truppen unternehmen. Es herrsche starker Widerstand gegen die beschlossene Vermehrung des Heeres, weil das Volk zu wenig Vertrauen setze. Von den Kolonien könne nichts erwartet werden, deshalb sei das Mutterland an der Reihe, die letzten notwendigen Opfer zu

bringen, die den Sieg vollenden müßten. Die Regierung überlegt augenblicklich sogar, ob der Arbeitswagnis für Frauen eingeführt werden könne, falls die Lage des Landes infolge des herrschenden Arbeitermangels dies erfordere.

Wieder 112000 Tonnen versenkt!

Außer den im April bisher bekanntgegebenen U-Boots-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 112000 Tonn. Reg. Tonnen Handelschiffraum durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Cathney“ (3500 Tonnen), tief beladen; ferner „Goldcock“ (4255 Tonnen), mit Stückgut von Westafrika nach Liverpool, „Barnont“ (1858 Tonnen) Ladung Eisen im Seletzug fahrend, englischer Dampfer „Ariac“, englische Segler „Dalmation“, „Gracia“, „Gith“, „William Sweep“ mit Kohlen, „Danzig“ mit Bech, „Genol“ mit Teakholz, die englischen Fischfahrzeuge „Breadbane“, „Stort“, „Lorchandler“, „N. U. S. A.“, „Ramses“, „Jons Boyle“, „Jeburg“, „Joloi“, „Sutterdon“, „Mabingale“, „Heartes“, „Kog denis“, „Wigham“, „Active“ und der bewaffnete Fischdampfer „Wibby“. Der französische Dampfer „Echel“ (2161 Tonnen) mit Grubenholz, französischer Segler „Aigle“ mit Kohlen, französischer Fischerfuter „Emile Charlotte“, ein unbekannter portugiesischer Segler und portugiesischer Motorsegler „Tres Macc“, Ladung: Petroleum, Gasolin. Ferner vier Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, und zwar zwei bewaffnete, einer davon mit Delladung; ein tiefbeladener Dampfer, im Seletzug fahrend, und ein sehr großer Dampfer von mindestens 12000 Bruttoregistertonnen mit zwei Schornsteinen, zwei Masten, Deckaufbauten, zwei langen Promenadenbedeck mit Kurs Le Havre — Portsmouth, von Fernführern begleitet. Ein Kapitän und zwei Mann Geschützbedienung wurden als Gefangene eingebracht.

Zu den früheren Veröffentlichungen über U-Booterfolge sind folgende Einzelheiten nachzutragen: Englischer bewaffneter Dampfer „Rowens“ (3027 Tonnen) mit Lebensmitteln, der englische Dampfer „Branfome Hall“ (4262 Tonnen), „Strathron“ (1881 Tonnen) mit Kohle nach Frankreich; Kapitän und zwei Maschinisten gefangen, „Queen Mary“ (5658 Tonnen), „Tombech“ (5911 Tonnen), und zwei englische Dampfer unbekannter Namens, davon einer mit 750 Tonnen Kohle. Englischer Segler „Victoria“, Ladung Bech von London nach Cherbourg. Die englischen Fischerdampfer „Andromac“, „Caliban“, „Stery“, „Fife Bay“, „Ospray II“, „Crownprince“, „Silica“, „Sargo Bay“, „Chingkieng“, „Magly“. Der französische Segler „G. G. 29“, belgischer Schlepper „Mazel“ mit zwei Motorleichtern im Schlepp. Italienischer Dampfer „Domingo“ (2131 Tonnen). Außerdem 12 unbekannte Schiffe, darunter sechs bewaffnete Dampfer, ein Dampfer, Ladung anscheinend Munition, der im Eismeer versenkt wurde, und zwei Segler. Ein unbekannter Dampfer vom Aussehen des englischen Dampfers „Wellington“ wurde von einem Unterseeboot mit Torpedo angeschossen, entkam aber in der Dunkelheit im Schutze von zwei Fernführern.

Wie wird der April-Erfolg unserer U-Boote aussehen?

Der Monat April ist soeben erst abgelaufen, und da unsere U-Boote über ihre Leistungen zum Teil immer erst nach Ablauf mehrerer Tage in die Heimat berichten können — ist doch ein U-Boot, das im März draußen auf den Meeren gegen die Seemacht unserer Feinde gekämpft hat, erst nach 41-tägiger Fahrt wieder in einen deutschen Hafen zurückgekehrt — so sind wir heute natürlich noch nicht in der Lage, die Gesamtbeute des dritten Monats seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges in genauen Ziffern zu übersehen. Aber schon in den letzten Tagen der vorigen Woche konnte Staatssekretär von Capelle im Hauptauschuß des